

Xenophon

430 - 354 v. Chr.

Das Altertum las und vervielfältigte die Bücher dieses griechischen Schriftstellers so gern, daß kein einziges unterging; alle sind auf uns gekommen, und damit empfangen wir einen sehr vielseitigen Spiegel der antiken Welt in einer ihrer wichtigsten Epochen. Besonders die Römer liebten die klare, reizvolle Gegenständlichkeit, die Xenophon auszeichnet, der, ihrer Art verwandt, ein Mann des Staates, des Sports, der Abenteuer und der Soldaten war. Das beweisen die Themen, die ihn beschäftigten. Er schrieb eine Reitlehre, Abhandlungen über die Pflichten eines Reiterobersten, über die athenischen Finanzen und die rechte Verwaltung des Hauswesens, über fürstliches und privates Leben und die Kunst des Herrschens. Sein Pro^soäepos, das auch heute jeden Leser fesselt, die "Anabasis", schildert in sieben Bänden die Taten und den schweren Rückmarsch der zehntausend griechischen Söldner, die mit Kyros 401 v. Chr. gegen dessen Bruder, den Perserkönig Artaxerxes II. Mnemon, ausgerückt waren und sich nach verlorenen Schlacht unter Xenophons Befehl bis Byzanz durchschlugen. Seiner Geburt nach Athener und ein Schüler des Sokrates, wandte sich der junge Feldherr bald nach dieser kriegerischen Bewährung dem männlichen Sparta zu, dessen Staatsgebilde er später ein ^{Literarischer} Denkmal setzte. Er begleitete den Spartanerkönig Agesilaos auf dem Zug nach Kleinasien und focht neben ihm, dem er nachher ebenfalls ein Buch widmete, auch bei Koronea gegen die eigenen Landsleute, die ihn deshalb verbannten. In der Nähe von Olympia, zuletzt in Korinth wurde er sesshaft, bis zum Tod ein fruchtbarer Autor. In der "Hellenika" setzte er die Thukydideische Geschichte Griechenlands bis zur Schlacht bei Mantinea (362 v. Chr.) fort. Seine philosophischen Werke befassen sich mit Sokrates, ohne daß er die Größe des Weisen begriffen hätte. Sein bleibendes Verdienst sind die Darstellungen geschichtlicher Abläufe und die erzieherischen Beiträge zur praktischen Lebensführung.